

„Politik ist bisher nicht ausgestiegen“

Schwinning fordert Stopp der Linie 4

Von Peter Hanuschke

LILIENTHAL. Sie sind für einen funktionierenden öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV). Allerdings würde der ÖPNV mit der geplanten Straßenbahnverlängerung der Linie 4 aus ihrer Sicht nicht funktionieren. Damit meinen sie nicht das eigentliche Fahren, sondern die finanziellen Belastungen, die die Gemeinde künftig zu tragen hätte. Sie, das sind Joachim Schwinning und Manfred Habermann. Sie haben zusammen mit drei weiteren Lilienthalern umfangreiches Zahlenmaterial gesammelt, das aus ihrer Sicht nur eine Schlussfolgerung zulässt: die Ablehnung der Linie 4.

„Wir haben das Papier nicht zusammengestellt, um irgendjemanden zu ärgern“, sagt Schwinning. „Wir machen uns Sorgen um Lilienthal – Sorgen um die Zukunft unserer Kinder und Enkelkinder. Wir sehen uns als Bürger in der Pflicht zu reagieren.“ Vor allem deshalb, weil es die Politik bisher versäumt habe, aus dem Projekt auszusteigen. Und das, obwohl der finanzielle Eigenanteil inzwischen weit über dem liege, „was sich Politik selber als Grenze gesetzt hatte“.

Die Gemeinde belege mit zirka 67 Millionen Euro Gesamtverschuldung bereits einen Spitzenplatz in Niedersachsen. Der Lilienthaler Linie 4-Anteil würde ausschließlich durch neue Schulden finanziert. „Ein Anstieg der Neuverschuldung bedeutet noch höhere Zinslasten und damit noch eine weitere Einschränkung des politischen wie wirtschaftlichen Handlungsspielraums“, sagt Schwinning. „Folgen werden Erhöhungen bei den Gemeinde-Abgaben sein – die jeder Bürger zu zahlen hat.“ Es seien keine Gründe bekannt, dass 4,7 Kilometer Straßenbahn mittig durch Lilienthal einen Sinn machten. Es dürfe nicht sein, dass Subventionen von EU, Bund und Land die Ursache für Groß-Projekte seien, die zu einer weiteren Verschuldung der Gemeinde führen.